

Zum Artmerkmal von *Papilio nobilis* Rog. gehört u. a. auch der erwähnte, lange ockerbraune Keil, der — nach hinten sich verjüngend — den Außenteil des Vorderflügels umsäumt; er wird bei R_3 und R_{4+5} durch den Flügelgrund aufgehellt, dort in der Regel zwei helle Flecke bildend: ein Zeichen von Verwischung zweier ursprünglicher Binden, die ja beim ♀ noch erkennbar sind. Formen, deren Vorderflügelkeil ganz vorne nicht aufgehellt ist, benenne ich f. *nobilissima* m. Die Type (1 ♀ ex Uganda, Zentral-Afrika in Coll. Zoologisches Staatsmuseum zu Berlin), zeigt noch eine längere bis zur Analrippe reichende Submarginale wie einen bis dahin ziehenden Keil. Daß sich auf dem Hinterflügel die Elemente der inneren Bogenbinde in lose longitudinale Pfeile aufgelöst haben, sei noch nebenbei erwähnt. —

Dieses Stück hat bereits GRÜNFELD als „zweifellos das bisher unbekanntes ♀ von *Papilio nobilis* ROGENH.“ beschrieben und abgebildet (vgl. GRÜNBERG, Sitzber. Gesellsch. Nat. Freunde, Berlin 1908, p. 58, t. 4 f. 1 (♀)). Daß es aber nicht typisch ist und wegen der abweichenden Zeichnung und Färbung (vgl. GRÜNBERG, l. c.) einen Namen verdient, ergibt ein synoptischer Vergleich mit dem nebenan abgebildeten typischen Weibe.

57.89 Vanessa : 15. 4

Eine Weihnachtsüberraschung.

In meinem Bericht „Der Spätsommer 1928 und seine Folgen für die Tagfalter hiesiger Fauna“, teilte ich mit, daß am 22. August ein *Urticaefalter* in meinen Klosettraum flog, und daß ich ihn neben das Wasserleitungsrohr, nahe der Decke setzte. — Am 24. Dezember sah ich nach meinem Fuchs, da bemerkte ich, daß der Falter seinen Ort verlassen hatte und fast bis zum Fußboden gekrochen war. Ich nahm ihn behutsam auf meine Hand, in welcher er sich anscheinend wohl fühlte. Als der Abend nahte und der Christbaum angezündet wurde, flog mein Fuchs lustig im Zimmer umher. Ich gab ihm Zuckerwasser, aber er streckte seinen Rüssel nicht heraus. Am 26. saß der Falter auf dem Fensterbrett und gab nur noch schwache Lebenszeichen von sich. Nach 2 Tagen war er verschieden. Wenn nun ein überwintertes Tagfalter zeitig in den Winterschlaf geht, so stirbt er nach 4—5 Monaten ab, wenn aber ein Falter im Oktober sich ins Winterquartier begibt, so lebt er bis zum März.

Franz Bandermann.

57.83 (43.63)

Ein Beitrag zur Makrolepidopterenfauna des Landes Salzburg, zugleich Versuch der Aufstellung eines neuen Verzeichnisses dieser Fauna.

Von Leopold Haidenthaler, städtischem Rechtsrat in Salzburg.

(Fortsetzung.)

35. aurinia Rott.

Ueber diese Art, die in den Moorwiesen um Glanegg sehr häufig, in manchen Jahren geradezu massenhaft fliegt, ließe sich ein Bändchen schreiben, so sehr vari-

iert sie. Ich sammelte sie bisher nur an der angegebenen Flugstelle und fand schon hier allein die nachstehend angeführten Aberrationen. Kaum ein Stück, ♂ sowohl wie ♀, gleicht dem anderen; die Verschiedenheit geht soweit, daß der unbefangene Beschauer einer Serie nicht glaubt, nur eine Art vor sich zu haben. Färbung, Flecken- und Bindenzeichnung, Stärke der schwarzen Elemente, ja Flügelform sind bei den einzelnen Stücken so verschieden, daß man wohl glauben muß, eine noch recht junge, erst in der Entwicklung zur Konstanz befindliche Art vor sich zu haben. Das gilt, wenn auch in etwas geringerem Maße, ebenso von *athalia* Rott. und *phoebe* Knoch, in weiter eingeschränktem Maße selbst noch von *dictynna* Esp. Welche Verschiedenheit bei diesen Arten im Vergleich zu den konstanten *cinxia* L., *aurelia* Nick. und *parthenie* Bkh., wohl älteren species, die in ihrer Entwicklung bereits zur Ruhe gekommen sind! Als Stammform habe ich nach den mir zugänglichen Beschreibungen (Berge-Rebel, Spuler, Seitz; die Originalbeschreibung Rottenburgs kenne ich leider nicht) die Stücke mit braunroter Grundfarbe, ockergelben Binden und Randmonden und starker schwarzer Zeichnung eingereiht. Nun im folgenden nur die auffallenderen Aberrationen: Stücke von eintönig gelbbrauner Grundfarbe mit vorwiegend (es kommen auch hier stark wie die Stammform gezeichnete Exemplare vor) feinerer schwarzer Zeichnung (ab. *brunnea* Tutt); dann solche, bei denen die Grundfarbe mehr ins Ockergelbe geht, mit noch fahleren Binden, Flecken und Randmonden (ein ♂ davon mit verwaschenem, albinotischem linkem Hinterflügel 8. Juli 1924) ab. *ochrea* Tutt, ferner ein fast einfärbig braunrotes Stück mit feiner schwarzer Zeichnung (ab. *artemis* F.); von den bisher genannten nur ♂♂; ♂♂ und ♀♀ mit rotgelber Grundfarbe und sehr starker schwarzer Zeichnung (ab. *signifera* Kane); ein ♀ in der Farbe zwischen *brunnea* und *ochrea* stehend, mit schwacher schwarzer Zeichnung in der Außenhälfte der Flügel, dafür geschwärtztem, großem äußeren Diskalfleck der Vorderflügel und bis zur Mittelbinde geschwärtzten Hinterflügeln mit Ausnahme des runden Basalmittelfleckes, der aus dem schwarzen Rahmen wie ein blindes Auge glotzt, eine Form, die den *corythalia*-Formen von *athalia* Rott. *parthenie* Bkh. entspricht; große ♀♀ mit sehr breiten gelben Binden und großen gelben Flecken in der mattroten Außenbinde der Vorderflügel, die rote Binde der Hinterflügel sehr breit, ein ♀ von der Färbung der Stammform, die schwarze Zeichnung jedoch viel schärfer, breiter und intensiver, mit breitem, die Randmonde auf den Vorderflügeln vollständig, auf den Hinterflügeln bis auf kleine gelbe Fleckchen absorbierendem schwarzen limbus (ab. *nigrolimbata* Schultz). Die hochmontane v. *merope* Prun. kam mir noch nicht zu Gesichte, wahrscheinlich weil ich zur Flugzeit (anfang Juni) nicht an ihre Flugplätze kam. J. A. Richter führt als solchen das Glocknergebiet in Höhen von 6500 Fuß an; weiters aber auch die Torfwiesen um Glanegg, wo von ihm *merope* „in typischen Exemplaren neben Uebergängen von *artemis* W. V (= *aurinia* Rott. Anm. d. Verf.) gefunden“ worden sein soll. Ob sich der tüchtige Richter hier nicht doch geirrt hat? Daß *merope* in

einer Ebene von nur 400—500 m Seehöhe fliege, erscheint mir unwahrscheinlich; ich habe sie auch, trotzdem ich das Glanegger Torfmoor kreuz und quer zu verschiedenen Jahreszeiten viele Male durchstriefte, nicht gefunden. (Deshalb allein allerdings wollte ich an Richters Angabe noch nicht zweifeln, denn die var. kann mir trotzdem bisher entgangen sein; wie es mir auch mit *aphirapæ* Hb. [siehe bei dieser Art] ergangen ist); aber mein Zweifel gründet sich auch noch darauf, daß um Glanegg wirklich *aurinia*-Stücke fliegen, die im habitus kaum von *merope* differieren, auch beinahe die fahle Unterseite derselben erreichen, am Flügel aber sicher von *merope* zu unterscheiden sind, da *meropæ* eine ganz andere Fluggewohnheit hat; *aurinia* schwebt, *meropæ* schwirrt *asteria*-ähnlich wie die *Hesperii*den. Solche *meropæ*-ähnliche Stücke können auch einen verlässlichen Kenner wie Richter getäuscht haben in einer Zeit, wo man *pandora* von *paphia-valesina*, ino von *hecate* nicht sicher zu unterscheiden wußte (Dr. Storch, Prof. Nickerl!).

36. *cinxia* L.

J. A. Richter führt als Flugplatz die Umgebung der Stadt Salzburg bis gegen den Gaisberg hinan an und bezeichnet das Vorkommen als „sehr zerstreut und selten“. Das kann ich bestätigen. In Salzburgs Umgebung traf ich die Art nie und besitze nur ein ♀ der bleicheren, schwärzlich getrüben ♀ ab. *pallida* Tutt, das ich im Juni 1917 auf dem Kolomannsberge an der Grenze zwischen Salzburg (Thalgauberg) und Oberösterreich (Mondsee) in etwa 900 m Höhe fing. Die Art ist im Lande sicher eine Seltenheit.

37. *phoebe* Knoch.

Fehlt in Richters Verzeichnis. Ich fing die Art im Jahre 1917 (anfangs Juli) an ganz bestimmter Stelle auf Huflattich (*Ustilago*) sitzend im Bluntautale (zwei feurig, aber ziemlich eintönig gelbrote ♂♂) und wieder am 31. Mai 1925 an der gleichen Stelle, die ich eigens deshalb aufsuchte, diesmal einen ♂ ab. *cinxioides* Muschamp und einen ♂ von ockergelber Grundfarbe der Vorderflügel, die Binde außerhalb des Diskus doppelt so breit wie die zwei äußersten, die Basal- und Mittelbinde gelbrot, auf den Hinterflügeln die Basis und Mittelbinde gelbrot, geschwärzt, die folgende Binde und die Randmonde scharf ockergelb von der dazwischen liegenden roten Submarginalbinde unterschieden. Diese Färbung entspricht der von ab. *tricolor* Horm. der *athalia* Rott. und da mir ein ganz ähnlich gefärbter ♂ aus Niederösterreich vorliegt, diese Form also keine Einzelercheinung zu sein scheint, habe ich keinen Anstand genommen, sie als ab. *tricolor* in die Sammlung einzureihen. Vom niederösterreichischen ♂ unterscheidet sich der Salzburger durch die auffallend gestreckten, an *cinxia* L. erinnernden Vorderflügel. Die Unterseite ist viel blässer als bei den roten Stücken, die beiden Binden der Hinterflügel sind nicht rot, sondern ausgesprochen lederbraun, der Grund hat die Farbe ausgepreßten Zitronensaftes. Sonst ist mir *phoebe* Kn. im Lande nirgends begegnet.

38. *didyma* L.

Die Art, die ich in Oberösterreich sowohl im Naarn-tale (Granitplateau nördlich der Donau) als auch im Kalkalpengebiet (Kremstal) sammelte, sah ich im

Land Salzburg noch nicht. J. A. Richter führt sie, sich auf Mann stützend, vom Glocknergebiete an und sagt, daß sie nur an wenigen Stellen vorkomme. Ist sicher in Salzburg eine Rarität.

39. *athalia* Rott.

Auch über diese im Lande häufigste *Melitae*e ließe sich eine vielseitige Monographie schreiben, so groß ist ihre Variabilität. Ich sammelte sie in den Moorwiesen um Glanegg, bei St. Leonhard am Untersberge und auf dem Gaisberg, wo sie überall häufig fliegt, begegnete ihr aber überall im Lande. Auf dem Gaisberge geht sie bis etwa 1000 m, im Lungau (Speiereck) bis nahezu 1500 m. Da die mir zugänglichen Beschreibungen die Grundfarbe als rotbraun bezeichnen, habe ich die gar nicht selten in beiden Geschlechtern um Glanegg und auf dem Gaisberg (auch in Niederösterreich) vorkommenden Stücke mit ausgesprochen bleich ockergelber Grundfarbe als ab. *pallida* bezeichnet. ♀ Ab. *tricolor* Horm. fand ich bisher in Salzburg nicht (meine hieher gehörigen ♀♀ sind aus Ober- und Niederösterreich), wohl aber fing ich um Glanegg ein der Beschreibung von ♀ ab. *leucippe* Schneider entsprechendes ♀ geflogen am 7. Juni 1925, ferner am 8. Juli 1924 zwei ausgesprochen einfärbig rot gelbe ♂♂, deren eines eine auffallend zarte schwarze Zeichnung hat, auf dem Gaisberge; ich reihte sie als ab. *lucida* ein; ferner um Glanegg ein gleichmäßig stumpf rotbraunes ♂ mit durchlaufend sehr breiter Mittelbinde (ab. *virgata* Tutt) und endlich ebenfalls um Glanegg am 1. Juni 1924 ein ♀ von der dunkleren Grundfarbe und Zeichnung der *aurelia* Nick., mit roten Palpen wie diese, unterseits aber teils wie *athalia*, teils wie (nach der Beschreibung im Berge-Rebel) *veronicae* Dorf. gezeichnet und merklich größer als meine größten *aurelia*-♂♂ (19 mm gegen 17 mm der *aurelia*); ob es sich um eine wahre *veronicae* Dorf. handelt, wage ich, da mir weder sicher bestimmte *veronicae* Dorf. noch *britomartis* Assm. je zu Gesichte kamen, nicht zu entscheiden. Ein entsprechendes ♂ besitze ich aus Aschach a. d. D. in Oberösterreich (Juli 1914). *Athalia* Rott. ist m. E. überhaupt die schwierigste Art unter den heimischen *Melitae*en und ganz gewiß noch nicht recht „ausgebacken“.

40. *aurelia* Nick.

Auf den Moorwiesen um Glanegg und auf dem Gaisberge nicht eben selten; sehr konstant und nicht zu verkennen; je ein ♂ der ab. *stangei* Gillm. mit bis auf die trübbrotgelbe Submarginalfleckenbinde ganz braunschwarzen Hinterflügeln von Glanegg (8. Juli 1924) und Gartenau am Untersberg (Juni 1913). Uebergänge zu dieser Abart häufig.

41. *parthenie* Bkh.

Bisher fing ich ein einziges ♀ von gleichmäßig gelbroter Grundfarbe in den Moorwiesen bei Glanegg (Juni 1915). Die Zeichnung ähnelt der von *aurelia* Nick., die helle Grundfarbe tritt natürlich viel stärker hervor, aber die dunkel braune (nicht schwarze) Zeichnung ist auf den Hinterflügeln sehr stark und gleichmäßig, auf den Vorderflügeln ebenfalls stark, im Außenteil etwas schwächer, die Querstreifen sind aber auch dort vollständig. Das ♀ gehört unzweifelhaft zu *parthenie* Bkh., die Unterseite ist typisch.

(Fortsetzung folgt.)

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Societas entomologica](#)

Jahr/Year: 1929

Band/Volume: [44](#)

Autor(en)/Author(s): Haidenthaler Leopold

Artikel/Article: [Ein Beitrag zur Makrolepidopterenfauna des Landes Salzburg, zugleich Versuch der Aufstellung eines neuen Verzeichnisses dieser Fauna. 23-24](#)